



Sachbearbeitung	Ältere, Behinderte und Integration		
Datum	03.11.2009		
Geschäftszeichen	ABI/KAM		
Beschlussorgan	Internationaler Ausschuss	Sitzung am 24.11.2009	TOP
Behandlung	öffentlich		GD 487/09

Betreff: Zusammenleben mit islamischen Gemeinschaften in Ulm

Anlagen: -

Antrag:

Den Bericht zur Kenntnis zu nehmen

Genehmigt:	Bearbeitungsvermerke	Geschäftsstelle des Gemeinderats:
<u>BM 2.OB</u>	Eingang OB/G	_____
_____	Versand an GR	_____
_____	Niederschrift §	_____
_____	Anlage Nr.	_____

Sachdarstellung:

Zusammenfassende Darstellung der finanziellen Auswirkungen

Finanzielle Auswirkungen:	Nein
Auswirkungen auf den Stellenplan:	Nein

Sachdarstellung

Über Muslime in Ulm wurde in der Sitzung des Internationalen Ausschusses vom 27.11.2007 ausführlich berichtet, vgl. **GD 427/07**. Nunmehr soll der Dialog mit islamischen Gemeinschaften in Ulm erneut aufgegriffen und intensiviert werden mit dem Ziel, eine verstärkte Einbindung in die Stadtgesellschaft zu erreichen. Dabei soll die Bereitschaft zum Dialog auf einer gemeinsamen Grundlage das maßgebliche Kriterium für die Zusammenarbeit sein.

Von Februar 2006 bis März 2008 wurde von der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart mit Förderung durch die Robert-Bosch-Stiftung ein zweijähriges Forschungsprojekt "Gesellschaft gemeinsam gestalten - Islamische Vereinigungen als Partner in Baden-Württemberg" durchgeführt, in dem Dialoge zwischen islamischen Vereinigungen, Kommunen und Kirchen in Baden-Württemberg ausgewertet wurden. Das Projekt wird seit 2008 in einer auf fünf Jahre angelegten Tagungsreihe der Diözese Rottenburg-Stuttgart mit Förderung der Robert-Bosch-Stiftung fortgesetzt.

Die Ergebnisse der Studie bieten vielfältige Ansatzpunkte für die Situation in Ulm.

Dr. Hansjörg Schmid, Mitverfasser der Studie, wird in der Sitzung die Studie sowie Rahmenbedingungen für einen gelingenden Dialog mit islamischen Gemeinschaften in der Kommune vorstellen: Anhand von Beispielen aus Baden-Württemberg werden die Rolle der Kommune und ihr Verhältnis zu den örtlichen islamischen Gemeinschaften thematisiert, das von Nichtbeachtung über Unklarheit bis zur deren Einbindung auf allen kommunalen Ebenen reichen kann. Bei den islamischen Vereinigungen hat sich eine wachsende Bereitschaft zur Öffnung eingestellt, nachdem viele Mitglieder durch den jahrzehntelangen Aufenthalt in Deutschland hier ihre Heimat gefunden haben. Vielfach bedarf dieser Prozess jedoch des Anstoßes von außen, d.h. der aktiven Kontaktaufnahme. Bei der Auswahl der Kooperationspartner wird in den baden-württembergischen Kommunen überwiegend die generelle Ausgrenzung einzelner Vereinigungen vermieden und vielmehr vor Ort mit den einzelnen Akteuren im Dialog geprüft, ob eine gemeinsame Grundlage für die Zusammenarbeit besteht.